

Ich habe, sobald ich die Notiz des Herrn Eck gelesen hatte, die mir unterstellten Beamten angewiesen, dem Eichelhäher bis zu seiner völligen Ausrottung nachzusehen.

Jedenfalls war die endliche Feststellung des Attentäters für mich von größtem Interesse. Nur etwas ist mir auch nach der wertvollen Beobachtung des Herrn Eck noch weiterer genauer Feststellung wert, ob nämlich der Eichelhäher stets von allen abgezwickten Samengipfeln die Knospen ausfrisst. Ich glaube jedenfalls mich zu erinnern, solche gefunden zu haben, bei denen dies nicht der Fall war. Frisst er aber nicht alle aus, so treibt er sein verderbenbringendes Geschäft oft nicht nur zu seiner Ernährung, sondern lediglich aus Spielerei, zur Unterhaltung. Er würde aber dann dadurch, daß er die Zeit, die er sonst zum Auspicken verwenden müßte, zum Abzwicken benutzen kann, noch schädlicher sein und werden können. 250 Stück Tannknospen in dem Kropf eines Hähers läßt erkennen, wie schädlich ein einziger Vogel werden kann!

Buchweiler i. Elz., 5. Januar 1905.

Herbst- oder Frühjahrspflanzung?

Über diese Frage spricht sich in den Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft (S. 170) Herr Otto Hübner, Kreisobergärtner des Kreises Teltow mit Rücksicht auf die Erfahrungen aus, die er bei der Bepflanzung der 700 km umfassenden Chausseen mit Laubholzheistern gemacht hat. Neben Obstbäumen waren es hochstämmige Ahorne, Eichen, Kastanien, Linden, Ulmen, deutsche und amerikanische Eichen, die hierbei Verwendung fanden, und zwar in dreifacher Weise:

1. durch Herbstlieferung aus den Baumschulen und Herbstpflanzung,
2. durch Herbstlieferung, Wintereinschlag und Frühjahrspflanzung,
3. endlich Frühjahrslieferung und sofortige Frühjahrspflanzung.

Er gibt den Abgang für jeden dieser 3 Fälle in Prozenten und als Resultat seiner in großem Maßstab angestellten Beobachtung (Zahl der verwendeten Stämmchen fehlt leider) an:

1. Herbstpflanzung direkt aus den Baumschulen ist zu empfehlen bei Ahorn, Eiche, Kastanie, Linde, Obstbäumen.
2. Frühjahrspflanzung aus dem Wintereinschlag ist trotz bester Behandlung bedenklich, zumal bei Linden, dagegen bei Ulmen (wohl mit Rücksicht auf die große Empfindlichkeit der Wurzeln) der Herbstpflanzung vorzuziehen.
3. Frühjahrspflanzung direkt aus den Quartieren ist bei allen Baumarten das sicherste, unbedingt zu empfehlen bei Ulmen und Eichen.

Die Bedeutung der Färbung bei einer Anzahl von Coniferen.

Im Jahrgang 1904 (S. 368) unseres Blattes brachten wir eine Mitteilung des Herrn Gartenbaudirektor Götsche zu Proskau, nach welcher genannter Herr bei der Jahresversammlung der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft zu Berlin darauf hingewiesen hatte, daß die blauen und silberigen Formen unserer Coniferen wohl infolge schützender Wachsüberzüge im allgemeinen härter und widerstandsfähiger sind, als die typischen grünen Arten — so insbesondere auch bei *Pseudotsuga Douglasii*, bei welcher die blaue Form auch weniger durch Wildverbiss leide.

Dem entgegen empfiehlt ein erfahrener Erpotenzüchter, Herr John Booth (Mitt. der Dendrol. Gesellschaft 1904, S. 41) die grüne Douglasfichte als vollkommen frosthart und entschieden raschwüchziger als die teurere blaue Art; erstere habe auch die strengsten deutschen Winter noch überall ausgehalten, und sei daher in erster Linie zu verwenden.